

Kreis-



Blatt.

Vier und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Mittwoch den 15. Mai 1850.

Stück 13.

Bekanntmachungen.

Jeder Bauwirth, welcher mir zur Genehmigung überreicht wird, muß einen Situationsplan enthalten und außerdem vorher dem Ortsvorstande vorgelegt worden sein, damit derselbe darauf bemerke, ob und was seiner Seite gegen den Bau zu erinnern sei. Baupläne, an welchen Eins oder das Andere fehlt, werden von nun an zurückgewiesen werden.
Merseburg, den 11. Mai 1850. Der Königl. Landrath Weidlich.

Es sollen die zur hiesigen Rentamts-Verwaltung gehörigen Wiesen:

- 1) die Osterwiese auf der Burgliebenauer Flur, 47 Morg. 80 DArth., in 9 einzelnen Kabeln,
- 2) die Geleits-Einnehmerwiese in Döllnitzer Flur, 5 Morg. 126 DArth.;
- 3) die Heuscheuenerwiese in Collenbeyer Flur, 3 Morg. 64 DArth.;
- 4) die Wegwitzer Wiese auf Wegwitzer Flur, 36 Morg. 42 DArth., in 7 einzelnen Parzellen;
- 5) die Gräserei auf dem Wolkauer Damme, und
- 6) das früher Jauckische Wiesengrundstück in Rößener Flur,

am Mittwoch den 22. Mai c., von Vormittags 8 Uhr an,
in dem Rentamts-Localle allhier öffentlich meistbietend auf Ein Jahr zur Verpachtung, alternative

- 1) die vorgedachte Heuscheuenerwiese, und
- 2) die Wegwitzer Wiese

zum Verkaufe gestellt werden, und werden Pacht- und Kaufgeneigte hiermit zu dem Termine eingeladen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch zuvor schon bei uns eingesehen werden.
Merseburg, den 8. Mai 1850.

Königliches Rentamt.

Verpachtungen.

Die Werder- und Mühlangerwiesen, sowie die damit verbundene Düngungs- und Korbweidenutzung sollen nochmals, da ein annehmbares Gebot am 25. v. Mts. nicht abgegeben ist, zur öffentlich meistbietenden Verpachtung gestellt werden, und zwar alternative in Parzellen und in größeren Complexen, wozu ein Termin auf
Donnerstag den 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,
im hiesigen Rentamtslocalle anberaumt ist, und Pachtgeneigte hiermit eingeladen werden.
Merseburg, den 8. Mai 1850.

Königliches Rentamt.

Schwurgerichts-Sitzungen in Naumburg.

Die zweite Sache war gegen den Scharfrichter knecht Lorenz Picard aus Großlupnitz im Großherzogthum Weimar, wegen Majestätsbeleidigung. Zu seinem Vertheidiger hatte er den Referendar v. Seydewitz. Die Staatsanwaltschaft wurde vertreten durch den Oberger. Assessor v. Arnstadt. Die Anklage ging dahin, daß der Angeklagte am 2. und 3. Weihnachtsfeiertage auf dem Rathskeller zu Lützen wiederholt ehrenrührige Schmähungen in Bezug auf Se. Majestät den König von Preußen ausgesprochen habe. Der Angeklagte erklärte sich für Nichtschuldig, bestritt die Angaben der Anklage und behauptete, an jenem Tage total betrunken gewesen zu sein. Gegen die Belastungszeugen erwähnte er, daß sie aus Rache gegen ihn ausgesagt, weil sie ihm am gedachten Tage bei einer Schlägerei den Rock zerrissen hätten und deshalb von ihm mit einer Klage bedroht worden seien. Die Belastungszeugen bestritten die Anklage, und mißlang dem Angeklagten der Beweis der behaupteten Trunkenheit. Nachdem der

Staatsanwalt gehört und das Schuldig beantragt hatte, während der Vertheidiger für die Nichtschuld sprach, wurde nach gegebenem Resumee die Thatfrage gestellt. Dieselbe wurde von den Geschwornen bejaht, und beantragte hiernach der Staatsanwalt 6monatliche Gefängnißstrafe, während der Vertheidiger darauf antrug, dem Angeklagten den erlittenen Untersuchungsarrest anzurechnen und ihm höchstens 4 Wochen zu geben. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Monat Gefängniß.

Am 25. März wurde die Untersuchung wider die Wittwe Täuscher zu Osterfeld verhandelt. Durch Beschluß des Gerichts war hierbei die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Anklage war wegen verheimlichter Niederkunft und unnatürlicher Behandlung ihres neugeborenen Kindes erhoben. Der Vertheidiger der Angeklagten war der Referendar v. Seydewitz. Die den Geschwornen gestellten Fragen wurden verneint, und es erfolgte daher die Freisprechung der Angeklagten.

Die Kameel- und Pferde-Kur.

Die gräfenberger Gegend und die glänzenden Erfolge des Priesnitz haben schon seit langer Zeit den schlummernden Geist der Quacksalberei an der schlesischen Grenze geweckt. Der Erste, den vor mehreren Jahren die priesnitz'schen Vorberu nicht schlafen ließen, war der Bauer Schrot, der auf den Gedanken kam, die kranke Menschheit auf die Priesnitz entgegengesetzte Weise zu fassen. Ging jener von der Voraussetzung aus, daß der Mensch eine Amphibie sei, deren sämtliche Uebel nur daraus entstünden, daß sie zu selten mit dem zweiten ihr so nöthigen Elemente, dem Wasser, in Berührung käme und durch häufiges „unter Wasser setzen“ ihrem Naturzustande wieder genähert werden müßte, so scheint Schrot das menschliche Geschlecht für eine kameelartige Species gehalten zu haben. Da dieses nützliche Geschöpf nämlich lange, ohne zu trinken, aushalten kann und sich dabei äußerst wohl befindet, mag er auf den Gedanken gekommen sein, daß Wohlbefinden überhaupt von wenig Getränk abhängig und eine Kameelkur vollkommen zeitgemäß sei. Seine Ansicht vom Wesen der Krankheit überhaupt harmonisirte außerdem zu sehr mit dieser Idee, als daß er in einen wissenschaftlichen Conflict kommen konnte. Als Urgrund alles Uebels betrachtet Schrot nämlich die sogenannte „Lusche“, das heißt im schlesischen Dialekte eine angeammelte Feuchtigkeit, die unter jeder Bedingung aus dem Körper muß. Um den Menschen nun von dieser „Lusche“ (das sche spricht wie das französische ge) zu befreien und ihn trocken zu legen, entzieht Schrot den Patienten oft acht Tage lang alles Getränk, namentlich das Wasser, dieses räthselhafte Fluidum, das in Gräfenberg die Menschen heilt, ein Paar Tausend Schritte davon in Lindewiese aber die furchtbare „Lusche“ erzeugt! Dafür wird der Kranke zur besseren Resorption der „Lusche“ mit alter Semmel vollgestopft, bei allzuhartigem Durste aber mit ein wenig oberösterreichischem Weine erquickt, und wirklich sind trotz dieser Kur einige Genesungen vorgekommen. Ein neuerer Hippokrates geht aber noch weiter und scheint die Hounnhum's bei Swiff's Gulliver verwirklichen zu wollen. Die Gesundheit der Pferde scheint nämlich dem Bauer Schnabel in Weidenau die Augen geöffnet zu haben über die geheimen Kräfte des Hafers, der allerdings auf Pferde einen segensreichen Einfluß ausübt, was selbst Droschkenbesitzer nicht zu bezweifeln wagen werden. Schnabel, der Grund haben mußte, in einigen Individuen pferdeartige Elemente zu vermuthen, begann Kranke mit Haffer zu heilen, und — der Erfolg war ein glänzender, wie ein Curgast in der „N. Oder-Zeitung,“ der gegenwärtig bei Schnabel in Stallfütterung steht, wonnetrunken schreibt. In welcher Weise diese Methode ausgeübt wird, ob der Kranke bloß Haffer oder auch Häcksel erhält, ob Schnabel seine Kranken wie Priesnitz nur in die Runde traben läßt, oder ob sie auch warm geritten werden, darüber liegen bis jetzt noch keine näheren Details vor. Es dürfte zunächst die Billigkeit nicht zu übersehen sein, der zufolge ein Badegast täglich nicht theurer wegkame, als etwa eine Nation für ein leichteres oder schwereres Cavalleriepferd beträgt. Was auf dem Stall für Putzen bezahlt wird, kann auch nur unbedeutend sein, und kommt den Badegästen noch außerdem zu Statten, daß sie nach Befinden sich bald als Reitz, bald als Wagenpferde an Touristen in der annuthigen Umgegend vermieten können, was der Stallbesitzer und Heilkünstler, gegen eine mäßige Entschädigung für Zaumzeug und Geschirr, gewiß genehmigen wird. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß nach bestehenden Gesetzen in diesem Falle ein etwaiges Chausseegeld nicht erhoben werden kann.

Alte und neue Zöpfe.

Eine Parallele.

Nur langsam voran, nur langsam voran,
Damit der Deß'reicher nachkommen kann;
Stets spielen mit versteckten Karten
Und warten — warten — warten — warten,
Das war der alte Zopf.
Jetzt hudri wudri, fort und fort
Mit Sinn und That, und Schrift und Wort,
Die Zeit nur messen nach der Kürze,
Damit sich Alles überstürze,
Das ist der neue Zopf.

Den offenen Mann, der es gewagt,
Der frei ein freies Wort gesagt,
Als höchst gefährlich zu erkennen,
Ihn Revolutionär zu nennen,
Das war der alte Zopf.

Den, der zu sagen hat den Muth,
Was wirklich gut war, ist noch gut,
Als alten Zopf herab zu reißen
Und ihn Reactionär zu heißen,
Das ist der neue Zopf.

Stets Opfer bringen dem Altar,
Und demuthsvoll die Priesterschaft
Wie lauter heilige verehren,
Der Klöster Schätze stets vermehren,
Das war der alte Zopf.
Jetzt niederreißen den Altar,
Verhöhnern seiner Diener Schaar,
Beschimpfen das, was apostolisch,
Am Ende werden Neufatholisch,
Das ist der neue Zopf.

Der Jugend mit der Ruthe droh'n,
Und wo sich zeigt bei dem Sohn
Ein Geistesblitz, ihn schnell erstickten,
Den Jugendmuth ganz unterdrücken,
Das war der alte Zopf.
Jetzt kühn behaupten, daß das Ei,
Viel klüger als die Henne sei,
Und wenn der Sohn das Fuchselied schreiet,
Der leberne Papa sich freuet,
Das ist der neue Zopf.

Auslöschten jeden Funken Licht,
Damit kein Strahl durch's Dunkel bricht,
Und daß das arme Volk nicht sehe,
Wie oben man das Ruder drehe,
Das war der alte Zopf.
Jetzt alle Funken auf ein Mal
Anzündend, das der helle Strahl
Das Auge so gewaltig blendet,
Das es vor Schmerzen ab sich wendet,
Das ist der neue Zopf.

Daß werde Frömmigkeit erzielt,
Verbieten, daß nicht wird gespült
Am Sonntag, bis die Gotteshallen
Nicht von Gebeten mehr erschallen,
Das war der alte Zopf.
Jetzt, wenn ein Sonntag kommt herbei,
Von Mühe sein und Arbeit frei,
Und thuen, was man will, am Sonntag,
Daß kein Journal erscheint am Montag,
Das ist der neue Zopf.

Wenn ein Befahrter vor Euch geht,
Und hinten seinen Zopf Ihr seht,
Ich bitt' Euch, spart Ihm die Verhöhnung,
Bedenkt, stark ist die Angewöhnung,
Laßt ihm den alten Zopf.
Glaubt nicht, Ihr hättet rundes Haar,
Es scheint Euch nur, es ist nicht wahr,
Auch Euch hängt hinten auf dem Rücken,
Selbst könnt Ihr ihn zwar nicht erblicken,
Ein nagelneuer Zopf.

Beil. Nachr.

S. F. Gasteili.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Königl. Staatsanwalt von Leipziger ein Sohn; dem Königl. Obergerichts-Assessor von Wilmowsky ein Sohn. — **Getrauet:** der Lehrer an hies. Bürgerschule Brandt mit Jgfr. A. Grossmann von hier.

Stadt. Geboren: dem Schneidernstr. Lappe eine Tochter; dem Bürger und Schuhmachernstr. Göbser eine Tochter; dem Handarbeiter Weise eine Tochter (*posth.*); dem Tischlergesellen Frige eine Tochter; dem Postamts-Expediten Weithner ein Sohn; dem Steinseher Krypäne ein Sohn; dem Handelsmanne Gaußsch ein Sohn. — **Getrauet:** der Handarbeiter Ziese aus Halle mit Jgfr. Johanne Dorothee Sachsenröder; der Schuhmacher Strebe mit Jgfr. Marie Christiane Kuhnd. — **Gestorben:** der Bürger und Sebmachermeister Jänicke, 80 J. 3 M. 1 W. alt, an Altersschwäche; der Bürger und Gasthofsbesitzer Schlemmer, 60 J. 4 M. alt, am Nervenschlage; ein außerehel. Sohn, 10 W. alt, an Krämpfen.

Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Geboren: dem Handarbeiter Köhler ein Sohn. — **Gestorben:** der jüngste Sohn des Schiefer- und Ziegeldeckernstrs. Müller, 11 M. alt, an Krämpfen; die Ehefrau des Königl. Regierungs-Conducteurs Koch, 66 J. 11 M. alt, an Brustwasser sucht.

Bekanntmachungen.

Cinquartierung.

Durch den Abmarsch der Depot-Escadron Königlich 9. Husaren-Regiments am 10. d. M., so wie der 3. Escadron Königlich 10. Husaren-Regiments am 23. d. M., bietet sich den Quartiergebern Gelegenheit dar, die zur Benutzung der Garnison- und Durchmarsch-Cinquartierung bestimmten Räumlichkeiten an Stuben, Kammern, reinigen und weißen, so wie Betten und sonstiges Mobilien, den gefeslichen Vorschriften gemäß, in Stand setzen zu lassen.

Ob und resp. durch welche Truppentheile die abmarschierenden ersetzt werden, können wir noch nicht angeben, da uns eine offizielle Mittheilung deshalb noch nicht zugegangen ist.

Wer bisher keine Garnison in seiner Behausung aufgenommen hat, dies aber für die Folge zu thun wünscht, hat sich bis zum 15. d. M. entweder schriftlich an uns zu wenden, oder persönlich in unserm Militär-Bureau zu melden, woselbst auch über die erforderlichen Einrichtungen der Stuben, Kammern und Ställe auf Befragen gern Auskunft erteilt werden wird.

Merseburg, den 8. Mai 1850.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Das den Prentzchen Erben zugehörige, zu Merseburg am Brühl Nr. 265. des Hypothekenbuchs (Nr. 341. des Katasters) belegene Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau II. einzusehenden Taxe auf 948 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf., soll

am 1. August er., Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Merseburg, den 21. März 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

= Bekanntmachung. =

Auf dem Schirnhügel bei Weisensfels sind blaue Bruchsteine, zum Pflastern, Verbauen und namentlich zu Kellerbauten sich eignend, zu haben, ebenso Grenzsteine.

Abfahrt auf der Höhe hinter dem Gute und hinter dem Gute im Saalthale am Delitzer Wege.

Feldgrundstücks-Verkauf. Ortsveränderungshalber beabsichtige ich, folgende mir gehörige Feldgrundstücke in Merseburger Flur, nämlich:

1/2	Hufe von 9	Alter 38	Ruthen,
1/2	=	= 7 1/2	= 34
1/2	=	= 6 1/2	= 9
1/2	=	= 5	= 27
1/2	=	= 5	= 11

mit Vorbehalt der heurigen Erndte=Früchte, meistbietend zu verkaufen und habe hierzu einen Termin auf den 23. Mai c., Vormittags um 9 Uhr, auf hiesigem Schießhause anberaumt, wozu ich besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber hiermit einlade.

Merseburg, den 3. Mai 1850.

Der Seifensiedemeister **Eduard Ortman.**

Scheunen-Verkauf. Meine 3 Scheunen, nämlich:

eine ganze in den langen Scheunen, eine dergl. vis à vis der Papiermühle, und eine halbe vor dem Sixtithore an der nach Köhschen führenden Straße,

wünsche ich je eher je lieber zu verkaufen und ersuche darauf Reflectirende, mit mir baldigst darüber in Unterhandlung zu treten. Zugleich bemerke ich hiermit, daß mehrere Sorten Krummstroh zu billigem Preis verkauft werden.

Merseburg, den 3. Mai 1850.

Der Seifensiedemeister **Eduard Ortman.**

Auktion. Sonnabend den 25. d. M., von früh 1/9 Uhr an, sollen im Saale des Herrn Frank hier, 1 Treppe hoch — Eingang im Hofe — versch. Mobilien = u. Gegenstände, als: Tische, Stühle, 1 Sopha, 1 Kleider-, 1 Glas- und 1 Küchenschrank, 1 Schreibkommode, Bettstellen, Wasch- und Küchengeschirr u., sowie auch 2 Feilbänke, 2 Schraubestöcke, einige neue franz. Doppelflinten-Röhre und Schaftbölder und ein Gebett ganz gute Federbetten, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 13. Mai 1850.

Rindfleisch, Auct. Comm. und Taxator.

Jagd-Verpachtung.

Künftigen 21. Mai soll in hiesiger Schenke die Jagd-nutzung auf der Aghendorfer Flur unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Gemeinde **Aghendorf.**

Jagdverpachtung.

Die den Besitzern der Flur Preßsch zustehende Jagd-nutzung soll Sonntag den 26. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gasthose, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden.

Preßsch, den 13. Mai 1850.

Schmidt, Ortsrichter.

Die den Besitzern der Flur **Kriegsdorf** zustehende Jagd-nutzung soll den 19. Mai d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in der Schenke dort, unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden.

Schmidt, Ortsrichter.

Die den Besitzern der Flur **Blössen** zustehende Jagd-nutzung soll Sonntag den 26. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke zu Blössen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden.

Blössen, den 12. Mai 1850.

Die Gemeinde **daselbst.**

Eine hochtrachtige Saue steht wegen Mangel an Raum zum Verkauf Vorstadt Neumarkt Nr. 951.

Logis-Vermiethung. In hiesiger Oberaltenburg Nr. 826. ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Stuben mit Kammern, Küche und allem sonstigen Zubehör, an eine stille Familie und ebendasselbst eine höchst freundlich gelegene Stube mit Kammer zc. an einen ledigen Herrn, mit oder ohne Meubles, vom 1. Juli e. ab, zu vermieten. Näheres sagt der Pr. Secret. **Hindfleisch** in hiesiger Altentburg Nr. 785.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich in **Lützen** als Schneidermeister und Kleiderhändler etablirt habe, und verspreche stets reelle und gute Arbeit zu liefern. Ich wohne beim Tischlermeister Voigt eine Treppe hoch, mit dem Firma: **Friedrich Blau**, Schneidermeister und Kleiderhändler. Merseburg, den 13. Mai 1850.

Die Badeanstalt im Schloßgarten (unten an der Saale am Ausgange nach der Königsmühle zu) ist eröffnet und können Bäder aller Art, auch Soolbäder von Dürrenberger Soole, genommen werden.

Dr. Herzog.

Zu dem bevorstehenden Pfingstfeste empfehle ich meine sämmtlichen **Materialwaaren** in bester Qualität und zu möglichst billigen Preisen, insbesondere

- sehr schöne feste Zuckern**, in Broden von 5½ Sgr. an bis 6 Sgr. pro Pfd., ausgeschlagen ebenfalls billigt;
- ganz reinschmeckende Caffees**, gebrannt, so wie roh, in bester Auswahl billigt;
- Rosinen**, schön, groß und süß, à 4½ Sgr.;
- Gewürze** in bester Qualität;
- Chocolate** in verschiedenen Sorten;
- Citronat, Citronöl;**
- Rosenwasser;**
- Seringe**, das Stück von 4 Pf. an;
- Holländische** dergl., sehr delicat, 1 Sgr. das Stück;
- Marinirte und Lachsberinge;**
- Schweizerkäse, Brab. Sardellen** zc. zc.

Hermann Klingebell.

Mein **Cigarren-Lager** in alter abgelagerter Waare und zu den verschiedensten Preisen, so wie

Portorico und **Barinas** in Rollen, in sehr alter Waare billigt, empfehle zu geneigter Berücksichtigung, **Hermann Klingebell.**

Liqueure und **Aquavite** eigener Fabrik (auf warmen Wege bereitet) kann ich als rein und schönschmeckend, insbesondere den Herren Wirthen und Wiederverkäufern, bestens empfehlen.

Hermann Klingebell, Gotthardtsstraße.

Empfehlung.

Zu den Pfingstfeiertagen empfiehlt sein sehr schön assortirtes Lager von Sonnenschirmen in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen; auch werden daselbst alte Schirme überzogen, so wie alle vorkommenden Reparaturen dauerhaft und billig besorgt von

Friedrich Harnisch,
vis à vis der alten Post.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk.

Feinsten **Cheribon=Caffee**, gebrannt à Pfd. 10 Sgr., ungebrannt à Pfd. 7 Sgr. 6 Pf., bei Partien billiger; feinsten grünen **Portorico=Caffee**, à Pfd. 8 Sgr., bei Partien billiger.

Guten **Ruchenzucker**, à Pfd. 5 Sgr., in Broden billiger; auch alle anderen **Festwaaren** billigt bei

F. L. Schulze, Domplatz.

Rechten französischen **Weinessig**, à Quart 2 Sgr., **Stuhrohr, Bleiweis**, weißen und dunkeln **Fienis** empfiehlt in bester Qualität **F. L. Schulze, Domplatz.**

Sehr gute und abgelagerte **Cigarren**, **Barinas** in Rollen und geschnitten, **Portorico** in Rollen, à Pfd. 6 bis 9 Sgr., empfiehlt **F. L. Schulze, Domplatz.**

Von jetzt ab **Dienstags** und **Freitags** frisches **Lichtbier im Stadtbrauhause.**

C. Berger.

Anzeige. Da ich von jetzt ab mit Pferd und Wagen versehen bin, so bin ich im Stande, mein seitheriges Botenfuhrwerk dahin auszu dehnen, daß ich künftig **Dienstag, Donnerstag** und **Sonabend** damit nach Halle fahre und alle Bestellungen dorthin übernehme. Ich bitte um gütige Aufträge, die ich pünktlich und reell besorgen werde.

Zugleich mache ich bekannt, daß ich meinen seither zu diesem Geschäft benutzten Wagen und Hund billig zu verkaufen gesonnen bin.

Merseburg, den 12. Mai 1850.

Delitsch, wohnhaft im Vorwerk Nr. 427.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1849 beträgt die Dividende für das vergangene Jahr

54 Procent

der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten wird seinen Dividenden-Antheil, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort ausgezahlt erhalten. Die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.

Merseburg, den 13. Mai 1850.

Moriz Kadner.

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein junger Mensch, welcher Ordnung liebt und Lust zur Arbeit hat. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dank. Der löblichen Korbmacherinnung, welche unsern Vater, den Siebmachermeister Carl Jänicke sen., zu seiner Ruhesätte trugen, so wie Herrn Pastor Schellbach für seine tröstende Rede am Grabe, unsern wärmsten Dank.

Merseburg und Weissenfels. **Die Hinterbliebenen.**

Marktpreise vom 11. Mai.

Weizen	1	21	3	bis	1	22	6	Gerste	1	21	3	bis	1	23	9
	27	6	bis	1	17	6	bis		20						
Roggen	27	6	bis	1	17	6	bis	20							



Bekanntmachungen aller Art werden bis Montag und Donnerstag Abends erbeten, können aber auch zur Bequemlichkeit im **Laden des Herrn G. Lots am Markt** abgegeben werden.

Druck und Verlag von Kobitschens Erben.

